



Wien, 18. September 2013

## Liebe MitarbeiterInnen in der Arbeitsgruppe Verkündigung!

Der diözesane Entwicklungsprozess Apg 2.1 schreitet voran und es ist an der Zeit, die MitarbeiterInnen in den Pfarren, der kategorialen Seelsorge und die Mitglieder der Ordensgemeinschaften in den Prozess einzubeziehen.

Das vorliegende Fragenraster soll anregen, über die konkrete Situation in den Pfarren ins Gespräch zu kommen. Der Raster erhebt nicht den Anspruch, alle Bereiche abzudecken und vollständig zu sein. Einige Fragestellungen werden Recherchen in den Pfarren notwendig machen. In vielen Pfarren und Dekanaten ergeben sich weitere Fragestellungen, andere treffen auf die Situation nicht zu.

Ziele der Gespräche in den Arbeitsgruppen sind:

- Sich ehrlich mit der Situation der eigenen Pfarre auseinander zu setzen und die Stärken und Schwächen der Pfarre zu benennen.
- Im Gespräch die Situation und die Herausforderungen der anderen Pfarren des Dekanats kennen zu lernen.
- MitarbeiterInnen aus anderen Pfarren kennen zu lernen und in Beziehung zu ihnen zu treten.
- Sich auszutauschen über die Fragen: „Warum tun wir, was wir tun?“ „Was trägt uns in unserer Arbeit?“ und „Wie wesentlich sind einzelne Bereiche für unseren Glauben?“
- Ideen und Anregungen zu erhalten, aber auch gleichzeitig Möglichkeiten der Kooperation zu überlegen.

Es geht nicht darum, eine „Leistungsschau“ der Pfarren zu veranstalten oder die Situation schön zu reden. Ebenso ist es nicht das Ziel, dass die Pfarren/Dekanate einen detaillierten Bericht an die Erzdiözese abliefern. Natürlich sind wir für Verbesserungsvorschläge dankbar.

Es geht um das Dekanat, die kirchlichen Einrichtungen im Dekanat und die einzelnen Pfarren. Die Arbeitsgruppen sind kein Selbstzweck; langfristiges Ziel ist es zu Einheiten zu kommen, die in den diözesanen Leitlinien für den Entwicklungsprozess beschrieben sind.

Die Arbeitsgruppen leisten dafür sehr wichtige Vorarbeiten. Nur durch eine intensive, fundierte und breit angelegte Beteiligung der MitarbeiterInnen vor Ort kann der Entwicklungsprozess gelingen.

Das vorliegende Themenraster ist weder vollständig noch zwingend zu bearbeiten. Es soll aber als Hilfestellung und Gedankenstütze für die Arbeit dienen.

Verschiedene Themen können auch in anderen Arbeitsgruppen bearbeitet werden, da die Zuordnung nicht immer eindeutig ist. Für einzelne Themen stehen Materialien beim Koordinierungsteam des Dekanats bereit.

Wir hoffen auf fruchtbare Gespräche und Begegnungen die von dem Geist getragen sind, der uns eint.

Ihr  
Projektteam des Vikariats Wien-Stadt

P.S.: Die Raster wurden von verschiedenen Personen zusammengestellt und ergänzt. Sie folgen daher nicht einem einheitlichen Duktus in der Fragestellung.



## Verkündigung

Verkündigung überschneidet sich mit allen Teilbereichen des Pfarrlebens und kann daher auch von anderen Arbeitsgruppen mitbearbeitet werden.

### Verkündigung und Liturgie:

Wie geschieht Verkündigung in der Liturgie?

Werden interne Schulungen für LektorInnen angeboten?

Wie sieht die Verkündigung durch die verwendeten Lieder, Gebete und Texte aus?

Welche Medien werden dazu herangezogen und verwendet?

Werden Texte selbst formuliert?

Werden Worte und Zeichen erklärt?

### Verkündigung und Gemeindepastoral:

Welches Bild vermitteln wir als Gemeinde nach außen?

Was verkünden wir "nach außen" durch das Pfarrblatt oder andere Schriften?

Wie gestalten wir unseren Schaukasten?

Internetauftritt?

Besetzung des Pfarrbüros?

Welche Aktionen werden im Pfarrgebiet durchgeführt um "Fernstehende" anzusprechen?  
(Geburtstagsbesuche, etc.)

Ist Öffentlichkeitsarbeit nur für einen kleinen Kreis in der Gemeinde wichtig oder beteiligen sich möglichst viele daran?

### Verkündigung und Diakonie

Wie ist das Engagement im caritativen Bereich?

Gibt es spezielle Missionsprojekte?

Werden sie von der Gemeinde getragen oder von einzelnen Personen?

In welcher Form wird die Sternsingeraktion durchgeführt?

### Vermitteln von Glaubensinhalten und ermöglichen von Glaubenserfahrungen

Welche Formen gibt es in der Gemeinde um sich Glaubensinhalte anzueignen?

Predigt

In welcher Form können engagierte Christen Glaubenszeugnis ablegen?

Katechese

Vorträge und Seminare

Bibelrunden

Glaubensgespräche

Vorbereitung dieser Formen?

Wie werden diese Formen angenommen?

Gibt es gezielte Einladungen dazu?

Wo finden diese Veranstaltungen statt?

Werden Angebote aus dem Bereich der Erwachsenenbildung der Erzdiözese Wien angenommen und welche?

Wie werden Informationen von überpfarrlichen Angeboten an die Gemeindemitgliedern weitergeleitet?

Gibt es "geschützte Räume" in der Gemeinde, in denen über persönliche Glaubenserfahrungen und Inhalten gesprochen werden kann?



Wie viele Personen, bzw. wer kann am Glauben Interessierte in der Gemeinde begleiten?  
Gibt es Raum und Zeit für Stille und Gebet in der Kirche?  
Was wird durch den Kirchenraum in der Gemeinde verkündet?

### **VerkünderInnen**

Welche Hilfen bekommen die in der Verkündigung stehenden Personen?  
Materielle Unterstützung?  
Geistige Begleitung?  
Exerzitien im Alltag etc.?  
Wird die Arbeit der Ehrenamtlichen von den Hauptamtlichen geschätzt?  
Wie wird diese Wertschätzung ausgedrückt?  
Gibt es Ermutigung und Zuspruch oder ist es eine Selbstverständlichkeit?  
Zusammenarbeit mit ReligionslehrerInnen?  
Wie werden verschiedene "Projekte" vorbereitet und nachbereitet?  
Was sind die Stärken in unserer Gemeinde in der Verkündigung?  
Wo liegen die Schwächen?  
Wie wird die Vielfältigkeit der spirituellen Formen und Ausprägungen in der Gemeinde aufgenommen, angenommen und respektiert?

### **Verkündigung und Sprache**

Wie werden Begrifflichkeiten verwendet?(Verkündigung, Mission, Evangelisation....)  
Wie werden diese Begrifflichkeiten verstanden?

### **Verkündigungsformen und Zielgruppen**

Welche Verkündigungsformen über die Sakramentenpastoral hinaus gibt es ?  
Für Kinder?  
Jugendliche?  
Mütter und Kinder?  
Senioren?  
Erwachsene?  
Welche Formen der Gemeindekatechese gibt es?  
Wie verhält sich die Gemeinde denen gegenüber die nur zu bestimmten Zeiten in die Kirche kommen? (Ostern, Weihnachten, Sakramente?)  
Sind Firmung und Erstkommunion ins Gemeindeleben integriert?  
Ermöglichen sie Begegnung und Dialog zwischen den Generationen?  
Wie verhält sich der Kontakt zu "Fernstehenden"?  
Wie erreichen wir Menschen, die auf Suche nach dem Sinn des Lebens sind?  
Gibt es eine "nachgehende Pastoral"?  
Welche neuen Formen der Verkündigung sind angebracht auf Grund von "derzeitigen" Pfarrsituationen?  
Wo und durch wen können wir Hilfe und Ermutigung empfangen?

### **Verkündigung und Sakramentenpastoral**

#### **Taufe**

Wie viele Taufen finden jährlich statt?  
- Davon kommen aus dem Pfarrgebiet?  
- Davon kommen aus anderen Pfarren?  
- Wie viele Kinder aus der Pfarre sind woanders getauft worden?



Wer führt das Taufgespräch?  
Gibt es Einzel- oder Gruppengespräche?  
In welcher Weise nimmt die Pfarre an der Taufe Anteil?  
Welche Kriterien müssen die Paten erfüllen?  
Gibt es eine nachgehende Betreuung der Familien (z.B. jährliche Einladungen, Babyparty...)?  
Wann kommt es zu einem Taufaufschub?  
Gab es schon Ablehnungen einer Taufe?

### **Erstkommunion; Erstbeichte**

Wie und wo geschieht die Anmeldung zur Vorbereitung (Schule, Pfarre)?  
Vorbereitungsstunden  
Wöchentlich?  
Geblockt?  
Gesamtausmaß an Std?  
Gibt es verpflichtende Gottesdienste für die Kinder?  
Wie werden Tischmütter/-väter ausgewählt?  
Welche Qualifikation haben sie?  
Nehmen sie Weiterbildungsangebote wahr?  
Wer betreut die Tischmütter?  
Welche Aufgaben hat er Priester in der Vorbereitung?  
Wurde mit den Verantwortlichen über Gewalt- und Missbrauchsprävention gesprochen?  
Sind die ReligionslehrerInnen in die Vorbereitung einbezogen?  
Welches Eucharistieverständnis wird vermittelt?  
Wie lange dauert die Beichtvorbereitung?  
Welches Gottesbild wird vermittelt?  
Gibt es nach der Erstbeichte ein „Fest der Versöhnung“?  
Welche Begleitung gibt es für die Eltern?  
Informationselternabende?  
Begleitende inhaltliche Abende?  
Gibt es Gruppen in die die EK-Kinder hineinwachsen können (Jungschar, Ministranten, Pfadfinder...)?  
Gibt es Treffen der Erstkommunionkinder z.B. nach einem Jahr?  
Wie hoch ist der Anteil der Kinder mit Migrationshintergrund?  
Gibt es besondere Bemühungen um diese Familien?  
Wie hoch ist der Elternbeitrag (und für was?)?  
Wie ist das Verhältnis zu den katholischen Privatschulen mit eigener Erstkommunionvorbereitung?

### **Firmung**

Wie verläuft die Anmeldung?  
- Brief an den entsprechenden Jahrgang?  
- Über die Schulen?  
- Mundpropaganda?  
- Veröffentlichung der Anmeldezeiten?  
Sind die Voraussetzungen/Bedingungen für die Firmung (verpflichtende Teilnahmen...) am Beginn der Vorbereitungen transparent?  
Haben die FirmhelferInnen eine FirmbegleiterInnenausbildung?  
Wurde mit den Verantwortlichen über Gewalt- und Missbrauchsprävention gesprochen?



Vorbereitungstreffen:

- Wöchentlich?
- Geblockt?
- Stundenausmaß?

Inhaltliche Schwerpunkte der Vorbereitung?

Gibt es ein verpflichtendes Firmlager?

Gibt es verpflichtende caritative Dienste?

Wie ist die Anbindung der Firmlinge an die Gemeinde?

Welche Kriterien gibt es für PatInnen? Werden Nachweise verlangt?

Wie hoch ist der Anteil der Kinder mit Migrationshintergrund?

Gibt es Jahrestreffen nach der Firmung?

Gibt es Jugendgruppen, in die die Firmlinge hineinwachsen können?

Wie hoch ist der Elternbeitrag (und für was?)?

### **Buße/Beichte**

Wird das Bußsakrament angeboten?

Wird das Angebot angenommen?

Welche Gründe gibt es für den Rückgang des Bußsakramentes?

Gibt es Formen von Bußgottesdiensten?

Wird über das Thema Buße, Beichte, Schuld und Versöhnung gepredigt?

### **Ehe**

Gibt es im Vorfeld bereits Veranstaltungen oder Hinweis auf Veranstaltungen für Verliebte/Verlobte?

Werden in der Pfarre Ehevorbereitungsseminare abgehalten?

Wer führt das Trauungsgespräch?

- Priester/Diakon?
- Laien?

Findet das Gespräch im Pfarrhof oder in der Wohnung des Paares statt?

Gibt es Ablehnungen von Trauungen?

- Kirchenrecht?
- Persönliche Reife?

Anzahl der Trauungen:

- Davon zumindest ein Partner aus der Pfarre?
- Vom Brautpaar wohnte niemand im Pfarrgebiet?
- Paare aus dem Pfarrgebiet haben sich woanders getraut?

Gibt es jährliche Trauungsjubiläenfeiern?

In welcher Weise ist die Gemeinde in die Trauung involviert?

### **Weihe**

Wann ist zuletzt ein Pfarrmitglied zum Priester geweiht worden?

Wann wurde die letzte (Nach-)primiz gefeiert?

Gibt es Ordensschwwestern, die aus dem Pfarrgebiet stammen?

Hält die Gemeinde Kontakt mit ihnen?

Wie wird der Weltgebetstag um geistliche Berufe gehalten?

Sind geistliche Berufungen ein immer wieder kehrendes Gebetsanliegen und Thema im Leben der Gemeinde?



### **Krankensalbung**

Gibt es regelmäßige Gottesdienste mit der Feier der Krankensalbung?

Werden besondere Einladungen für diese Gottesdienste ausgeschickt und z.B. ein Abholdienst organisiert?

Ist es im Bewusstsein der Gläubigen, dass die Krankensalbung kein „Sterbesakrament“ ist?

Ist bekannt, dass man das Sakrament auch mehrfach empfangen kann?

Gibt es spezielle Krankengottesdienste in Pflegeheimen?

Für alle, die im Akutfall einen Priester benötigen, gibt es die Priesternotruf unter der Tel.Nr. 142 (Telefonseelsorge). Wir auf diese Tel.Nr. auf dem Anrufbeantworter der Pfarre verwiesen?

Mit welchen anderen Pfarren ist eine übergreifende Zusammenarbeit sinnvoll?

### **Hilfen durch EDW**

Welche Hilfen werden von der ED Wien in Anspruch genommen?

In welchen Bereichen wäre eine Hilfestellung der ED Wien wünschenswert?



## Ideen für die Arbeitsgruppen | Verkündigung

*„In der Zeit bis 2015 geht es darum, miteinander einen Weg der Vertiefung des gemeinsamen Glaubens und der Vergewisserung unserer Sendung als Kirche zu gehen, die Verhältnisse in den Dekanaten besser kennen zu lernen, zu analysieren, einander auf vielfältige Weise zu begegnen.“*  
(aus dem Vikariatsauftrag)

Ziel der Arbeitsgruppen: Ausgehend von einer Analyse der Situation neue Impulse für die Zukunft entwickeln.

### Geistlicher Weg

*„Alle Arbeitsgruppen mögen auch einen geistlichen Weg miteinander gehen, so dass die Mitarbeit alle auch im Glauben wachsen lässt.“* (aus dem Vikariatsauftrag)

Hinweise für den Ablauf eines Bibelgesprächs am Beginn der Treffen und Textvorschläge:

- Den Raum so gestalten, dass alle um einen Tisch oder im Kreis sitzen können, in der Mitte die Bibel und eine Kerze – beides erinnert an die Gegenwart des auferstandenen Herrn.
- Den Austausch mit einem vertrauten Lied beginnen (z.B. „Gottes Wort ist wie Licht in der Nacht“).
- Ein kurzes Gebet wird von der/m Leiter/in gesprochen und um den Heiligen Gottes für dieses Treffen herabgerufen.
- Die Bibelstelle wird von einer Person laut und langsam vorgelesen.
- Einige Minuten der Stille folgen, um den Text auf sich wirken zu lassen. Ein Wort oder ein Vers kann laut ausgesprochen werden, der besonders angesprochen hat.
- Die Bibelstelle wird von einer weiteren Person laut und langsam nochmals vorgelesen.
- Ein Austausch folgt: Dabei geht es darum zu erzählen, was mich persönlich an diesem Text angesprochen, fasziniert oder auch irritiert hat. Wichtig ist es an dieser Stelle, nicht in eine Diskussion zu geraten, sondern Möglichkeit zu geben, dass möglichst viele von ihren persönlichen Eindrücken und Erfahrungen erzählen können.
- Von der/m Leiter/in wird darauf geachtet, dass alle zu Wort kommen können, die etwas sagen wollen und leitet anschließend zu einer Phase des Gebets ein: Wofür möchte ich auf dem Hintergrund dieser Stelle Gott danken/ ihn bitten? Welchen Impuls nehme ich aus diesem Text mit für den ich besonders auch um Gottes Beistand bitten möchte?
- Mit einem gemeinsamen Vaterunser und einem Lied kann der Austausch abgeschlossen werden.

### Apg 2, 14.36-38

<sup>14</sup>Da trat Petrus auf, zusammen mit den Elf; er erhob seine Stimme und begann zu reden: Ihr Juden und alle Bewohner von Jerusalem! Dies sollt ihr wissen, achtet auf meine Worte! (...) <sup>36</sup>Mit Gewissheit erkenne also das ganze Haus Israel: Gott hat ihn zum Herrn und Messias gemacht, diesen Jesus, den ihr gekreuzigt habt. <sup>37</sup>Als sie das hörten, traf es sie mitten ins Herz, und sie sagten zu Petrus und den übrigen Aposteln: Was sollen wir tun, Brüder? <sup>38</sup>Petrus antwortete ihnen: Kehrt um und jeder von euch lasse sich auf den Namen Jesu Christi taufen zur Vergebung seiner Sünden; dann werdet ihr die Gabe des Heiligen Geistes empfangen.

### Apg 4,23-31

<sup>23</sup>Nach ihrer Freilassung gingen sie zu den Ihren und berichteten alles, was die Hohenpriester und die Ältesten zu ihnen gesagt hatten. <sup>24</sup>Als sie das hörten, erhoben sie einmütig ihre Stimme zu Gott und sprachen: Herr, du hast den Himmel, die Erde und das Meer geschaffen und alles, was dazugehört; <sup>25</sup>du hast durch den Mund unseres Vaters David, deines Knechtes, durch den Heiligen Geist gesagt: Warum toben die Völker, warum



machen die Nationen vergebliche Pläne? <sup>26</sup>Die Könige der Erde stehen auf und die Herrscher haben sich verbündet gegen den Herrn und seinen Gesalbten. <sup>27</sup>Wahrhaftig, verbündet haben sich in dieser Stadt gegen deinen heiligen Knecht Jesus, den du gesalbt hast, Herodes und Pontius Pilatus mit den Heiden und den Stämmen Israels, <sup>28</sup>um alles auszuführen, was deine Hand und dein Wille im voraus bestimmt haben. <sup>29</sup>Doch jetzt, Herr, sieh auf ihre Drohungen und gib deinen Knechten die Kraft, mit allem Freimut dein Wort zu verkünden. <sup>30</sup>Streck deine Hand aus, damit Heilungen und Zeichen und Wunder geschehen durch den Namen deines heiligen Knechtes Jesus. <sup>31</sup>Als sie gebetet hatten, bebte der Ort, an dem sie versammelt waren, und alle wurden mit dem Heiligen Geist erfüllt und sie verkündeten freimütig das Wort Gottes.

### **Apg 8,26-31**

<sup>26</sup>Ein Engel des Herrn sagte zu Philippus: Steh auf und zieh nach Süden auf der Straße, die von Jerusalem nach Gaza hinabführt. Sie führt durch eine einsame Gegend. <sup>27</sup>Und er brach auf. Nun war da ein Äthiopier, ein Kämmerer, Hofbeamter der Kandake, der Königin der Äthiopier, der ihren ganzen Schatz verwaltete. Dieser war nach Jerusalem gekommen, um Gott anzubeten, <sup>28</sup>und fuhr jetzt heimwärts. Er saß auf seinem Wagen und las den Propheten Jesaja. <sup>29</sup>Und der Geist sagte zu Philippus: Geh und folge diesem Wagen. <sup>30</sup>Philippus lief hin und hörte ihn den Propheten Jesaja lesen. Da sagte er: Verstehst du auch, was du liest? <sup>31</sup>Jener antwortete: Wie könnte ich es, wenn mich niemand anleitet? Und er bat den Philippus, einzusteigen und neben ihm Platz zu nehmen.

### **1Kor 9,16-27**

<sup>16</sup>Wenn ich nämlich das Evangelium verkünde, kann ich mich deswegen nicht rühmen; denn ein Zwang liegt auf mir. Weh mir, wenn ich das Evangelium nicht verkünde! Wäre es mein freier Entschluss, so erhielte ich Lohn. Wenn es mir aber nicht freisteht, so ist es ein Auftrag, der mir anvertraut wurde. Was ist nun mein Lohn? Dass ich das Evangelium unentgeltlich verkünde und so auf mein Recht verzichte. Da ich also von niemand abhängig war, habe ich mich für alle zum Sklaven gemacht, um möglichst viele zu gewinnen. Den Juden bin ich ein Jude geworden, um Juden zu gewinnen; denen, die unter dem Gesetz stehen, bin ich, obgleich ich nicht unter dem Gesetz stehe, einer unter dem Gesetz geworden, um die zu gewinnen, die unter dem Gesetz stehen. Den Gesetzlosen war ich sozusagen ein Gesetzloser - nicht als ein Gesetzloser vor Gott, sondern gebunden an das Gesetz Christi -, um die Gesetzlosen zu gewinnen. Den Schwachen wurde ich ein Schwacher, um die Schwachen zu gewinnen. Allen bin ich alles geworden, um auf jeden Fall einige zu retten. Alles aber tue ich um des Evangeliums willen, um an seiner Verheißung teilzuhaben. Wisst ihr nicht, dass die Läufer im Stadion zwar alle laufen, aber dass nur einer den Siegespreis gewinnt? Lauft so, dass ihr ihn gewinnt. Jeder Wettkämpfer lebt aber völlig enthaltsam; jene tun dies, um einen vergänglichen, wir aber, um einen unvergänglichen Siegeskranz zu gewinnen. Darum laufe ich nicht wie einer, der ziellos läuft, und kämpfe mit der Faust nicht wie einer, der in die Luft schlägt; vielmehr züchtige und unterwerfe ich meinen Leib, damit ich nicht anderen predige und selbst verworfen werde.

### **1Petr 3,15b-16**

<sup>15b</sup>Seid stets bereit, jedem Rede und Antwort zu stehen, der nach der Hoffnung fragt, die euch erfüllt; <sup>16</sup>aber antwortet bescheiden und ehrfürchtig, denn ihr habt ein reines Gewissen. Dann werden die, die euch beschimpfen, weil ihr in (der Gemeinschaft mit) Christus ein rechtschaffenes Leben führt, sich wegen ihrer Verleumdungen schämen müssen.





## 1. Schritt | Was bedeuten *mission first* und *Jüngerschaft* für uns?

**Aufgabe:** Die beiden Texte gemeinsam lesen und sich über Text und Impulsfrage austauschen

**Impulstexte:** *Mission first* ruft in uns die Frage nach unserer Sendung und unserem Auftrag als Kirche wach:

*„Uns geht es darum, dass wir gemeinsam neu und frisch dem Herrn selber die Frage stellen: Was willst Du, das wir tun sollen? Deine Kirche ist ja kein Selbstzweck! (...) Ich frage mich selbstkritisch: Träume ich nicht insgeheim von der Gestalt der Kirche, die ich in meinen jungen Jahren erlebt habe? (...) Ich bin gewiss: Christus will seine Kirche in Dienst nehmen als Zeichen und Werkzeug der Vereinigung mit Gott und der Erlösung der Menschen (vgl. Zweites Vatikanisches Konzil, Lumen Gentium 1).“ (aus dem Hirtenbrief 2011)*

- Was ist für mich die Sendung und der Auftrag der Kirche?

*Jüngerschaft* ruft in uns die Frage, wo wir in unserer Kirche Glauben lernen wach:

*„Der Glaube ist ein Geschenk, in das wir immer tiefer hineinwachsen. Die kirchliche „Urform“ dafür ist das Katechumenat – der Weg eines Taufkandidaten, einer Taufkandidatin. Wir lernen den Glauben – unser Leben lang. Wir haben in der Diözese vielfältige alte und neue Erfahrungen mit solchen Lernvorgängen des Glaubens. (...). Es lohnt sich, persönlich, wie in allen Gruppen und Runden immer wieder bewusst auf dieses Lernen im Glauben zu achten. Kirchliche Orte sollten Schulen der Jüngerschaft sein, kirchliche Gemeinschaften sind Lebensschulen Jesu.“ (aus dem Hirtenbrief 2011)*

- Welche Lernorte des Glaubens habe ich?

## 2. Schritt | Wo wird heute *mission first* und *Jüngerschaft* gelebt?

*„Wichtig ist, dass die Arbeitsgruppen auch zusammentragen, wo schon bisher ‚mission first‘ und ‚Jüngerschulung‘ stattgefunden haben.“ (aus dem Vikariatsauftrag)*

**Aufgabe:** Die Tätigkeiten der Pfarre aus dem Bereich der Arbeitsgruppe im Brainstorming sammeln oder den Themenraster zu Hand nehmen. Dann sich gemeinsam über die einzelnen Tätigkeiten anhand der Impulsfragen austauschen.

**Impulsfragen:** Warum tun wir, was wir tun? Wie leben wir Jüngerschulung? Was trägt uns in unserer Arbeit? Wie wesentlich sind einzelne Bereiche für unseren Glauben?

## 3. Schritt | Was sind die Bedürfnisse und Erwartungen der Menschen?

**Aufgabe:** Die Zielgruppen in der Gemeinde und auf dem Pfarrgebiet erarbeiten. Dann gemeinsam reflektieren, welche Bedürfnisse oder Erwartungen die Zielgruppen im Blick auf die Verkündigung haben. Zum Abschluss ein gemeinsames Bild des Dekanats skizzieren.

**Impulsfragen:** Welche Bedürfnisse und Erwartungen haben die unterschiedlichen Zielgruppen (Kinder, Jugendliche, junge Erwachsene, Senioren, ...) in der Gemeinde? Welche Bedürfnisse und Erwartungen haben die unterschiedlichen Zielgruppen, die einen losen Kontakt mit der Pfarre pflegen? Welche Bedürfnisse und Erwartungen haben die Menschen – Mitglieder oder nicht -, die auf dem Pfarrgebiet leben, aber keinen Kontakt zur Kirche haben?



## 4. Schritt | Was sind unsere Stärken und Schwächen?

*„Aus der Erhebung der Stärken und Schwächen in den verschiedenen Bereichen können bereits Aktivitäten für eine überpfarrliche, über die Dekanatsgrenzen, regionale (mehrere Dekanate) Zusammenarbeit entstehen.“ (aus dem Vikariatsauftrag)*

**Aufgabe:** Die Stärken und Schwächen gemeinsam erkennen und benennen. Gemeinsam nachdenken, welche Kriterien den Überlegungen zugrunde liegen. Dann die Stärken und Schwächen erarbeiten, wenn andere Kriterien herangezogen werden.

**Impulsfragen:** Was gelingt uns im Bereich Verkündigung? Was gelingt uns weniger? Warum gelingt uns etwas gut? Mit welchen Kriterien messen wir unsere Tätigkeiten? Ändert sich etwas, wenn die Sendung der Kirche und Lernorte des Glaubens Kriterien für das Gelingen unserer Tätigkeiten sind? Ändert sich etwas, wenn die Erwartungen und Bedürfnisse der Menschen Kriterien für das Gelingen unserer Tätigkeiten sind? Welche Tätigkeiten braucht es (im Hintergrund), damit andere Tätigkeiten gelingen können (Blumenschmuck, Reinigung, Administration). Wo liegen unsere Stärken und Schwächen?

## 5. Schritt | Was ist unser Zukunftsbild?

*„Wichtig ist, dass die Arbeitsgruppen auch zusammentragen, was zukünftig zur weiteren Förderung von Glauben und Sendung im jeweiligen Themenbereich getan werden kann.“ (aus dem Vikariatsauftrag)*

**Aufgabe:** Aus den Bedürfnissen und Erwartungen der Menschen neue konkrete Ideen für Tätigkeiten im Sinne der Sendung der Kirche und als Lernorte des Glaubens entwickeln. Und aus den genannten Stärken und Schwächen Schwerpunktsetzungen und Kooperationen zwischen den Pfarren überlegen.

**Impulsfragen:** Was könnten wir tun, um die Sendung der Kirche und um Lernorte des Glaubens zu fördern? Was könnten wir tun, um den Bedürfnissen und Erwartungen der Menschen zu entsprechen? Was würde Jesus machen, wenn er bei uns in der Pfarre wäre? Wen würde er aufsuchen? Was will Jesus von uns? Welche Prioritäten wollen wir angesichts beschränkter Kräfte setzen? Wofür entscheiden wir uns? Was könnten wir besser gemeinsam tun?

## 6. Schritt | Vorbereitung der Präsentation in der Dekanatsversammlung

**Aufgabe:** Eine Visualisierung und Kurzpräsentation gemäß den Vorgaben des Koordinierungsteams auf Dekanatssebene erarbeiten.